

Manche Naturforscher glauben, das Meer sei nach und nach kleiner geworden und nehme noch jetzt ab. Denn einige Städte an der Ostsee und am Mittelmeere sollen wirklich nach alten Aus sagen und Zeugnissen ehemals näher am Meere gelegen haben, als jetzt, z. B. Danzig. Aber andere und eben so gründliche Naturforscher haben bewiesen, daß dieses nur an manchen Meeren und an manchen Orten so erscheine, und daß das Meer im ganzen seit Jahrtausenden weder um ein Merkliches angewachsen sei, noch abgenommen habe.

Es scheint also, daß jene große Veränderung, wodurch viele unserer Länder und Berge vom Meere verlassen und zum festen Lande wurden, durch eine oder mehrere gewaltsame Erhebungen und Senkungen bewirkt worden sei. Doch ist das nicht die einzige Veränderung, die mit unserem Erdboden vorgegangen sein muß. In Württemberg bei Cannstadt, in Thüringen bei Burgtonna, in Braunschweig und in andern Orten Deutschlands, ferner in Frankreich, im nördlichen Amerika und sogar in dem kalten Sibirien, hat man Knochen ausgegraben von Elephanten, Nashörnern und andern solchen Thieren, die nur in heißen Ländern leben können. An den nämlichen Orten findet man auch Palmen, Bambusrohr und andere Gewächse aus warmen Ländern. Diese Thiere und Pflanzen, die oft mit einander, wie noch in ihrem jetzigen Vaterlande, vorkommen, müssen einmal in jenen, jetzt so kalten Ländern gelebt haben. Es muß also da einmal viel wärmer gewesen sein, als es jetzt ist.

Die Knochen oder andere Ueberreste von Thieren der Vorwelt, die man in allen Theilen der Erde, am häufigsten aber in den nördlichen Gegenden gefunden hat, gehören fast alle zu den jetzt lebenden Thiergeschlechtern, nur sind sie zum Theil größer als die jetzigen, oder weichen auch in der Gestalt von ihnen ab. So hat man die meisten Gattungen der Säugethiere gefunden, doch nirgends Ueberreste von Affen. Sehr verschieden von den jetzt lebenden Säugethieren waren: der Mammuth, eine große Elefantenart mit langen Zähnen; das Riesenelefant, das centnerschwere Geweihe hatte. Noch verschiedener von den gegenwärtigen Thiergeschlechtern war das Ohiothier (es hat seinen Namen vom Ohiofluß in Nordamerika, wo man es fand). Es war so hoch, aber länger als unsere größten Elephanten, hatte große Stoßzähne, aber auch zackige Backenzähne, wie die fleischfressenden Thiere, und war mit langen Haaren bedeckt. Das Riesensäugethier muß auch ein gar besonderes Thier gewesen sein. Es war von der Schnauze bis zum Rücken zwölf Fuß lang und sechs Fuß hoch; sein Kopf gleicht dem unserer Faulthiere. Dabei hat es auch, wie diese, keine Vorder- und Eckzähne, sondern nur Backenzähne, aber furchtbar lange und scharfe Klauen, daher man es auch Großklauen thier nennt.

Ueberreste von Vögeln der Vorwelt hat man im ganzen nur wenig gefunden; in größerer Menge aber die Amphibien, und darunter vier und zwanzig Fuß lange Eidechsen (in den Niederlanden bei Mastricht); ferner Krokodile, so groß und noch größer, wie die noch jetzt lebenden im Nil und Ganges. — Fische gab es in der Vorwelt wahrscheinlich von allen jetzt lebenden Arten; doch hatte man auch Haifische, die von ungeheurer Größe gewesen sein müssen; denn ihre Zähne waren vier bis fünf Zoll lang und fünf Zoll breit, der Fisch also wohl siebenzig Fuß lang. — Der Ueberreste